

THE BRAINS BEHIND THE BUILDING EIN INTERVIEW MIT DIETER SCHNEIDER

Herr Schneider, welche spezifischen Maßnahmen hat Kern + Schneider bereits im SKYPER umgesetzt, um die technischen Anforderungen und Herausforderungen eines solchen Hochhauses an ein solches Hochhaus zu bewältigen?

Ein zentraler Punkt war: Der SKYPER sollte die modernste Raumautomation unter allen bestehenden Hochhäusern in Frankfurt am Main erhalten. Es begann eine Odyssee durch die Technikwelten der verschiedenen Hersteller. Letztendlich hatten wir Partner gefunden, die hochmotiviert mit uns spezifische Lösungen entwickelten, die funktional und optisch den hohen Anforderungen der Ampega entsprachen. Eine Leuchte, die mit der Raumautomation kommuniziert, ein Raumbediengerät das optisch eher an ein Pad aus Cupertino erinnert und ein Netzwerk, das die vielen tausend Bausteine miteinander "sprechen" lässt. Natürlich immer mit dem Blick auf den Mieter, den Betreiber und die Ampega. Die Technik im SKYPER muss immer funktionieren und zuverlässig überwacht werden - unabhängig davon, ob es sich um alte oder neue Systeme handelt. Es ist eine hybride Techniklandschaft entstanden, die den sukzessiven Umbau im SKYPER trotz hoher Komplexität dynamisch unterstützt.

Wie trägt die Technologie, die Sie im SKYPER implementiert haben, zur Verbesserung der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Gebäudes bei?

Früher hatte jedes Gewerk seine eigene Kommunikationsverkabelung, die sich durch das ganze Gebäude zog - heute gibt es nur noch eine Verkabelung, ein zentrales Netzwerk für alle Gewerke. Um nur einige Beispiele zu nennen: Die Automation sorgt dafür, dass ein Mietbereich nach Feierabend, nicht mehr vollständig belüftet wird. Das sind einige Kubikmeter Luft, die dann nicht mehr geheizt oder gekühlt und transportiert werden müssen. Der Präsenzmelder im Raum optimiert zudem den Zeitpunkt, zu dem die ideale Temperatur eingestellt wird.

Auch über die Jalousiesteuerung kann viel Energie eingespart werden, was aber vom jeweiligen Nutzerverhalten abhängt. Die neue Technik ist also in der Lage viel Energie zu sparen.

Gibt es spezielle innovative Lösungen, die Kern+Schneider für die Nutzer des SKYPER entwickelt hat, um deren Komfort und Produktivität zu steigern?

Innovation ist vielleicht ein zu großes Wort. Im SKYPER hat sich ein Team von engagierten Menschen aus verschiedenen technischen Bereichen zusammengefunden, um eine individuelle Lösung für die Nachfolge einer alten Technik zu entwickeln. Das Ergebnis war eine spezifische und bessere technische Lösung für den SKYPER. Dazu gehören die kommunikative Leuchte, das Raumbediengerät als Schnittstelle zum Nutzer und die alles verbindende Automation mit ihrer komplexen Programmierung. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl weiterer Anpassungen, die zu einer Verbesserung der Technik im SKYPER führen.

In Anbetracht der einzigartigen Architektur des SKYPER, welche spezifischen technischen Herausforderungen mussten Sie bei der Umsetzung Ihrer Lösungen berücksichtigen?

Eine eigentlich banale Aufgabe erwies sich in der SKYPER-Villa als Herausforderung, da es in diesem historischen Gebäude kaum Möglichkeiten zur Kabelverlegung gibt. Im Hochhaus ist das wesentlich einfacher. Die vielen technischen Komponenten, die den SKYPER auszeichnen, mussten mit moderner Automatisierungstechnik kombiniert werden. Zum Beispiel müssen die öffentbaren Fenster je nach Windgeschwindigkeit automatisch begrenzt oder geschlossen werden oder bei Regen ganz schließen. Jalousien und Fenster müssen bei Brandalarm automatisch in die jeweilige Sicherheitsposition fahren. Heizungsanlagen, Kältemaschinen und Lüftungsgeräte sorgen in Verbindung mit der neuen Automationstechnik für ein Wohlfühlklima im SKYPER. All diese Komponenten sind auf 40 Etagen ober- und 3 Etagen unterirdisch verteilt. Damit auch die Sicherheit gewährleistet ist, wurde ein leistungsfähiges Netzwerk installiert, über das die Videotechnik, die Zugangskontrolle und das Gefahrenmanagement im gesamten Gebäude kommunizieren.

Was motiviert Sie persönlich, in der Gebäudeautomationstechnik tätig zu sein, und gibt es einen besonderen Moment in Ihrer Karriere, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Die Gebäudeautomation verbindet alle technischen Gewerke. Ohne sie kann ein modernes Gebäude nicht betrieben werden. Wir brauchen Kenntnisse von allen technischen Gewerken in einem Gebäude, egal ob Lüftung, Heizung, Kälte, Elektro, Zugangskontrolle, Video-, Sicherheits- und Informationstechnik etc.. Wir haben Schnittstellen zum Bauherrn, zu den ArchitektInnen zu den FachplanerInnen und am Ende zu den NutzerInnen. Für mich persönlich ist die Gebäudeautomation die interessanteste und innovativste Technik in modernen Gebäuden. Die Gebäudeautomation ist mittlerweile neben der Verfahrens-, Regelungs-, Elektro- und Automationstechnik auch zu einem nicht unerheblichen Teil IT und Smart Building. Diese Vielfalt macht die Gebäudeautomation für mich einmalig und ich bin jeden Tag gespannt, welche neuen Ideen die Branche hervorbringt und welche Herausforderungen auf mich zukommen.

Wenn ich an besondere Momente denke, muss ich nicht lange überlegen. Einer liegt schon eine Weile zurück, der andere ist noch nicht lange her. Kurz nachdem ich vor inzwischen mehr als 20 Jahren zusammen mit Christopher Kern unser Büro gegründet hatte, luden wir Geschäftsfreunde und unsere Familien zur Startup-Party ein. Mitten im Trubel stand das Wichtigste der Welt. Meine Frau mit meiner zwei Monate alten Tochter auf dem Arm und meinem vierjährigen Sohn an der Hand. Viele können das sicherlich nachvollziehen.

Kürzlich haben wir die Ibekus GmbH gegründet. Hier bündeln wir unsere Erfahrung aus dem Ingenieurbüro Kern und Schneider mit der Innovationskraft und dem Elan unseres Mitgesellschafter und Geschäftsführers Tim Elsenheimer. Hand in Hand arbeiten wir nun an der Zukunft der Gebäudeautomation und ich freue mich, diesen Weg mit unserer neuen Ibekus GmbH weiterzugehen.